

# Wald und Kunst

– kreativ werden mit Holz und Bäumen

## Definition „Kunst“

„Kunst ist die gestaltende Tätigkeit des schöpferischen Menschengesistes in Architektur, Plastik, Malerei, Graphik, Kunsthandwerk (bildende Künste), in Musik, Dichtung, Theater, Tanz; oft als Gegensatz zur Natur, dem Selbstgewachsenen, und zum Handwerk, dem technisch Nachschaffenden.“

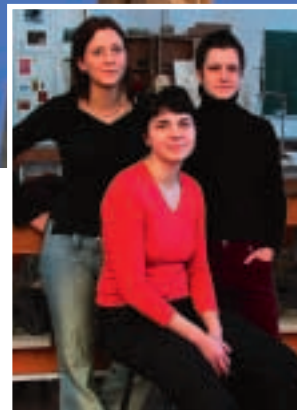
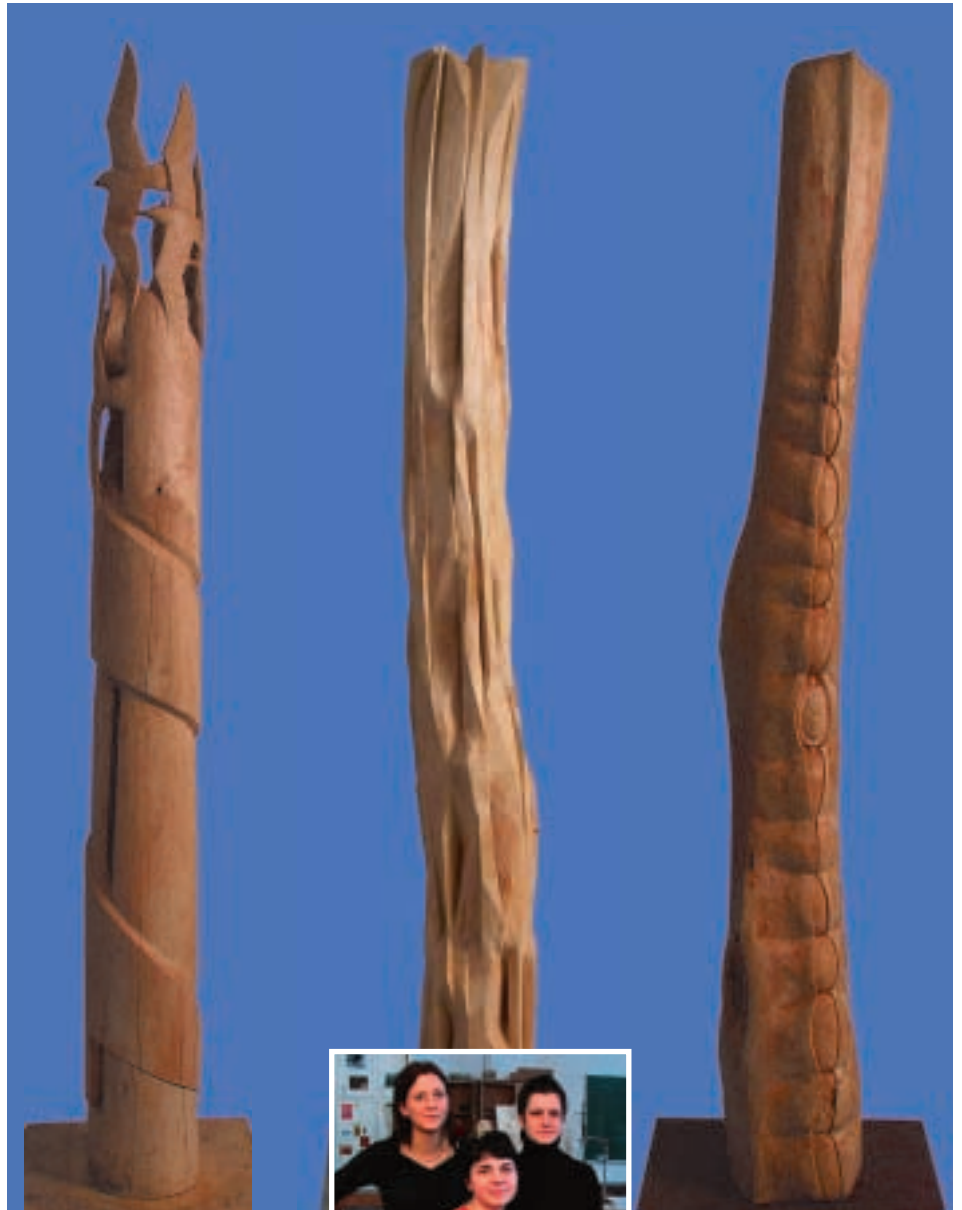
*Volkslexikon, Fackelverlag 1981*

## „Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort....“

Der Wald ist auch heute noch ein Freiraum für Kreativität und Muße: die Initialen in der Baumrinde, das beschwingte Pfeifen im Wald, die „Waldeslust“ im kollektiven Gesang oder Kinder in ihren selbst gebauten Baumhäusern.

*„Aus dem Wald war alle europäische Kultur hervorgegangen, die geistige nicht minder als die materielle“.*

*W. Sombart  
Nationalökonom und Soziologe (1863-1941)*



*Kunst aus Holz. „Luft“, „Feuer“ und „Erde“, die Elemente der Mythologie sollten von den Schülern der Münchner Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk aus einem jeweils zwei Meter langen Holzstamm gestaltet werden. Inspiriert von den Wuchseigenheiten und individuellen Besonderheiten des Birkenholzes,*

*wie es auch als Kaminholz verheizt wird, ließen sich die Schülerinnen nach eigenen Ideen bei der Gestaltung leiten. Die von einer Jury ausgewählten drei besten Arbeiten (v. l.) „Luft“, „Feuer“, „Erde“, stammen von den Schülerinnen Lucia Torge, Petra Lindemann und Nadine Keßel.*



## Zwischen Traum und Wirklichkeit

Wald als Quelle der Musik

Über die Jagdmusik kam auch der Wald in den Konzertsaal und das Waldhorn wurde zum Melodieinstrument. Bestes Beispiel dafür ist die Oper *Der Freischütz* von Carl Maria von Weber, die sogar als deutsche Nationaloper gelten kann. Ergreifende Waldromantik klingt auch im Werk Richard Wagners und sogar der geniale Beethoven schöpfte aus seinem intensiven Walderleben. Wald ist unendlich mehr als nur Holz. Er ist eine Quelle des Zaubers unvergänglicher Musik.

*„Allmächtiger, im Wald! Ich bin so selig, glücklich im Wald. Jeder Baum spricht durch dich, o Gott! Welche Herrlichkeit in einer solchen Waldgegend!“*

Ludwig van Beethoven (1770-1827)



Meistens aus dem Bergwald stammt das so genannte Klangholz für Saiteninstrumente, von Fichte oder Bergahorn. Bevor es in die Hände eines Geigenbauers kommt, muss es gut gelagert und getrocknet sein. Damit ein reiner Klang entsteht, soll das Holz besonders enge und gleichmäßige Jahrringe haben.



## Waldlieder – „dass mir beinahe die Tränen in die Augen kamen“

Romantische Waldgedichte wurden beispielsweise von Mendelssohn Bartholdy (von dem dieser Ausdruck stammt) und Robert Schumann meisterhaft vertont. Die Zeit übersteigerter Waldromantik ist zwar vorbei, aber zeitlos geblieben sind volkstümliche Lieder wie „Im Wald und auf der Heide, da such ich meine Freude“. Sie sind immer noch gut für die Einschaltquote von Sendungen – auch wenn die Bäume der Fernsehkulisse aus Plastik sind.

Der Jäger aus Kurpfalz  
der reitet durch den grünen...  
Wer hat dich, du schöner.....  
O Täler weit, o Höhen,  
o schöner, grüner.....

**W  
A  
L  
D**



Schönheit in der Natur – künstlerisch gestaltet. Das durch ein dunkles Pilzgeflecht\* weitgehend zerstörte Buchenholz hat der Drechsler Volkmar Zimmer erhalten und in eine neue Form gebracht; er lässt sich dabei auch von der Natürlichkeit des Werkstoffes Holz leiten und arbeitet die Besonderheiten heraus. (\*Schmetterlingsporling)

## Wald und Dichtkunst

Poetisch erschlossen wurde der Wald erst, als er längst kein Urwald mehr war und seine Schrecken verloren hatte. Dann aber wurde er zum bevorzugten Ort romantischer Zuflucht.

Solche Waldromantik rauscht in den Gedichten Eichendorffs und im „Hochwald“ Adalbert Stifters, jenem Dichter aus dem Böhmerwald, der in seinen Werken den Wald eindringlich wie kein anderer beschreibt.

*„Jedes Glück das mich findet,  
ist eine Gnade des Herzens,  
und das Glück im Walde ist  
meinem Herzen lieber als  
das Glück anderswo.“*

*Adalbert Stifter (1805-1868)*

Im abwechslungsreichen literarischen Mischwald begegnen wir so unterschiedlichen Autoren wie Ludwig Ganghofer und Günter Grass. Und der literarische Wald steht nicht immer in einer realen Welt - er wurzelt beständig immer noch tief in unserer Seele, als Ort romantischer Freiheit.



*Ein Bild sich zu machen vom Wald war schon lange Bestreben des Menschen. Viele Künstler – bei weitem nicht nur Maler – schöpften aus der Ruhe und Freiheit im Wald die Kraft zu Kunstwerken für Auge und Ohr.*

*Oben: Ernst Ludwig Kirchner „Bergwald“ ; Mitte links: Johann Wolfgang von Goethe „Kickelhahn“; Mitte rechts: Caspar David Friedrich „Abend“*



*Eingebettet zwischen Wiesen und Wäldern liegt die berühmte Wieskirche am Rande der bayerischen Berge. Die gestalterische Kraft deren Rokokoausstattung wurde auch aus dem Wald geschöpft. Der Wald ist prägendes Element auch für die Kunst.*



*Die Kamera hat der Staffelei und dem Skizzenblock auch im Wald den Rang abgelassen. Dabei erweist sich besonders der naturnahe Wald unendlich reich an Motiven und wechselnden Stimmungen. Sie etwa im Stile eines Caspar David Friedrich einzufangen, ist jedoch sehr schwer.*



Die Natur Natur sein lassen. Diese Forderung wird heute vielfach als die beste Art der Waldbehandlung angesehen. Doch solche Wälder wie hier entstehen nur durch die ständige intensive Pflege und vorausschauende Nutzung durch Waldbesitzer und Forstleute über Generationen hinweg.



Auch Märzenbecher könnten nicht überleben, wenn die Zusammensetzung des Waldes mit verschiedenen Baumarten der Frühjahrs Sonne keine Chance gäbe. Die Mischung des Waldes so umzusetzen, dass viele Pflanzen und Tiere einen Lebensraum finden, ist die Kunst der Waldbesitzer.

## „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?“

Die Kunst des Waldbaues

„Der Beruf des Forstmannes ist halb Wissen, halb Kunst, nur die Ausführung macht hierbei den Meister“

Heinrich Cotta, Forstwissenschaftler (1763-1844)

Der Waldbau bestimmt das Bild unserer Wälder. Waldbaukunst ist ein naturnaher und auch schön anzuschauer Wald, der alle unsere Ansprüche erfüllt. Waldbaukunst sind Mischwälder mit seltenen Baumarten, bunte Waldsäume, eindrucksvolle Baumveteranen oder romantische Ausblicke. Vermutete „unberührte“ Waldnatur ist oft nur die Kunst eines naturnahen Waldbaues.



Das vielfach geregelte tägliche Leben kann jeder der will im Wald auch einmal hinter sich lassen. Der Wald ist ein Stück große Freiheit, wo Jung und Alt seinen Drang nach Gestaltung auf viele Weise kreativ ausleben kann.

Das Merkblatt kann bei der  
**Schutzgemeinschaft  
Deutscher Wald, LV Bayern e.V.  
Ludwigstraße 2, 80539 München**

per Post oder auf andere Weise  
zum Preis von 0,25 € p. Stück  
(Mengenrabatt möglich)  
zuzüglich Porto bestellt werden.

Für bayerische Schulen gilt  
eine Sonderregelung.

### Impressum

**Herausgeber:** Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Bayern e.V., 1. Vorsitzender: Eugen Frhr. von Redwitz, MdL; Ludwigstraße 2, 80539 München, Tel.: 0 89/28 43 94; Fax.: 0 89/28 19 64; Verantwortlich: Lothar Gössinger, Geschäftsführer © 2003  
E-Mail: sdwbayern@t-online.de; Internet: www.sdw.de/bayern

**Text:** Kurt Zeimentz **Bilder:** K. Zeimentz (5); A. Wieser (2); A. Maller (1); G. Hornbostel LPRS (1); Goethes „Kickelhahn“ aus: „Offenbarung des Waldes“ von J.N. Köstler, Bruckmann, München 1941; E. L. Kirchner, Hirmer Verlag, München, 1998; Holzschnitt „Familie im Wald“ von A. v. Menzel (1871)

Wenn Du mehr über den Wald wissen oder mehr für ihn tun willst, schreibe an uns oder unser Jugendinformationsbüro der Deutschen Waldjugend, Haid 20, 87764 Legau, Tel.: 0 83 30/9 33 77, Fax.: 0 83 30/9 33 78, E-Mail: dwj-juiz@t-online.de